

**Quartier-Entschädigung pro 1. April 1893/94 betreffend.**

Bei Gefahr der Nichtberücksichtigung beim Abschluß der Quartier-Verzeichnisse sind Ansprüche der Quartierträger unter Vorlage der Quartierbillets am nächsten Montag den 4. Juni ds. Jrs., vormittags von 8-11 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten geltend zu machen. Schorndorf, den 29. Mai 1894.

Stadtpfleger  
F i n d l.

Stuttgart.  
Die unterzeichnete Stelle ist ermächtigt,  
3300 cbm

**Rems- oder Ellwanger-Sand,**

welcher im Laufe des Sommers 1894 franco Bahnhof Stuttgart abzuliefern wäre, im Submissionswege zu veranfordern. Der Sand muß grobkörnig, schlammfrei und rein von erdigen Bestandteilen sein. Die Offerten sind längstens bis

Montag, den 4. Juni ds. Jrs.  
vormittags 10 Uhr

an die unterzeichnete Stelle nebst einer Qualitätsprobe einzufenden. Es kann auf das ganze Quantum oder auf einen beliebigen Teil submittiert werden.

Den 28. Mai 1894.

Städt. Straßenbau-Inspektion.  
K e m m l e r.

Schorndorf-Zwiefalten.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten machen wir die betrubende Mitteilung, dass unser Gatte, Vater, Bruder und Schwager



**Friedrich Weegmann,**  
Pfarrer a. D.

heute nach langem Leiden unerwartet schnell gestorben ist.

Namens der Hinterbliebenen

die trauernde Gattin:

**Marie Weegmann, geb. Gabler.**

**Aufforderung!**

Am Freitag den 18. Mai nachmittags 1 Uhr hat ein Herr im hiesigen Wirtshaus III. Cl. eine Schachtel liegen lassen. Diejenigen beiden Frauen, welche hievon Zeuge waren, wollen in Bälde ihre Namen mitteilen an

Stationsdiener Siegle in Schorndorf.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem uns so schnell durch den Tod entziffenen lieben Kinde

**Eugen,**

für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Groß, für die schönen Blumenpenden und die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen ihren herzlichsten Dank.

Die trauernden Eltern:

**Christian Heim & Karoline Heim.**

**Dr. med. H. Donner,**

homöop. Arzt,

Spezialarzt für Harn- & Verdauungskrankheiten  
**Stuttgart,**

Panoramastrasse Nr. 1, Ecke der Seestrasse.  
Sprechstunden von 11-12 & 2-3 Uhr. Sonntags 9-11 Uhr.  
Freitags keine Sprechstunde.

**Zucker am Hut**  
per Pfund 27 Pfg.

bei Christian Bauerle,  
" Christian Bauer,  
" Herm. Moser, Condit.,  
" Mat & Sohn,  
" Gottlob Veil, Vorstadt,  
" A. F. Widmann.

**Ia. Zwetschggen,**

per Pfd. 16 Pfg., bei 5 Pfd. 15 Pfg., empfiehlt

Carl Schäfer a. Markt.

Ein braves, fleißiges

**Mädchen**

mit guten Zeugnissen, welches perfekt kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, gegen hohen Lohn auf sofort nach Mannheim in Dienst gesucht. Offerten mit Photographie an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stuttgart.

**H. Schaal**

12 Schulstraße 12

empfiehlt:

- 1 Rolle Faden 500 Yards 13 Pfg.
- 25 Stück Nähadeln 3 "
- 200 " " 6 "
- 1 Pat. Haarnadel (25 St.) 3 "
- 1 Fingerhut 3 "
- 1 Spiel Stricknadeln 5 & 8 "
- 1 Duzend Sägerstricknadeln 4 "
- 1 Stück Häkelnadel 5 "
- 1 Paar Schweißblätter 10 "
- 1 Anzahl Häckelgarn 10 "
- Seidenband von 8 Pfg. an per m 8 "
- Stopf-G. 8 " " " St.
- Stidereien 8 " " " "
- West. Kinderlag. v. 5 Pfg. a. d. St. 2 "
- Haarpfeile 2 " " " "
- Broden 3 " " " "
- Zafchenpiegel 3 " " " "
- Seidene Tücher 25 " " " "
- Sein-Hemdeinsätze 40 " " " "
- Gravatten 6 " " " "
- Piquetrieler 5 " " " "
- Gummirieler 5 " " " "
- Winkelhofen 20 " " " "
- Kavalliertes 16 " " " "
- Wischtücher 15 " " " "
- Sofafahoner 2 " " " "
- Corsetten 50 " " " "
- Taschentücher 8 " " " "
- Wahstappen 8 " " " "
- Flügelhemden 15 " " " "
- Kindermittel 20 " " " "
- Gekrühte Mädchen 38 " " " "
- Kleidchen Dmwl. 75 " " " "
- " gehäkelt 1 " " " "
- Wettvorlagen 1 " " " "
- Schürzen f. Kind. 20 " " " "
- Herrentragen 20 " " " "
- Weisse Unterröde 90 " " " "
- Chenille Scharp. 50 " " " "
- Wett-Uchwür. w. 1 25 " " " "
- Pojenträger 10 " " " P.
- Kinderkappe w. 15 " " " "
- Handschuhe 15 " " " "
- Farb Cretonnes 38 " " " P.m
- Manifattentapf. 10 " " " P.
- Säcken 10 " " " "
- Vorhanghalter 20 " " " "
- Vorhangstoffe f. H. v. 10 Pfg. a. P.m 25 " " " "
- Vorhangstoffe „ gr. „ 25 " " " "
- etc. etc.

**Gute Erde**

kann unentgeltlich abgeholt werden an der Korlstraße. Fr. Stöcker.

Adelberg.

**7 Säuferschweine**

steht dem Verkauf aus Jakob Bareiß.

Winterbach.

Einige Eimer ausgezeichneten

**Apfelmoss**

hat zu verkaufen und giebt auch 20 Liter weiße ab à 10 S.

Dreher Schnabel.

**Zu vermieten**

eine schöne sonnige Wohnung mit 3 Zimmern bis Jakob oder Martini an eine stille Familie.

Näheres bei Geschwister Klein.

**Schöne Milch-Schweine**

empfiehlt Müller Tenzel.

Gesucht wird nach Ludwigsburg auf den 13. Juli ein durchaus solides und gewandtes

**Mädchen,**

das sich sowohl für eine bessere Küche, als auch für weitere Arbeiten eignet. Lohn und Behandlung gut.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

**800 Mark**

hat gegen gesetzliche Sicherheit sofort zum Ausleihen. Bez. sagt die Red.

**Küchen- & Haushalts-Artikel,**

sowie Stühle empfiehlt

Dreher Sens, Vorstadt.

**Sämtliche Weißwaren zu kaum billigen Preisen.**

in schönster Auswahl billigt bei Dreher Sens, Vorstadt.

**Spazierstöcke**

in schönster Auswahl billigt bei Dreher Sens, Vorstadt.



Verlegt Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag  
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., durch die Post bezogen in Oberamtbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.  
Inserentenpreis:  
eine viergespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.  
Wochenpreis 1 Mk. 10 Pfg., durch die Post bezogen in Oberamtbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.

Freitag den 1. Juni 1894.

**Bestellungen**

auf den „Schorndorfer Anzeiger“ mit den Gratisbeilagen Unterhaltungs-Blatt, Jugendfreund & Witzers- & Bauernfreund für den Monat

**Juni**

nehmen jederzeit die Kgl. Postämter und Landpostboten, sowie die Auktions- und die Redaktion entgegen.

Anzeigen finden bei der sich stetig steigenden Abonnentenzahl weiteste Verbreitung.

**Amtliches.**

**Versicherung der Felderzeugnisse gegen Hagelschaden.**

Angesichts der großen Hagelgefahrlichkeit des Bezirks und des Umstandes, daß mit Sicherheit auf ausweichende fremde Hilfe im Falle eines Unglücks nicht gerechnet werden kann, werden die Gemeindebehörden auch heuer wieder dringend veranlaßt, die Frage der Versicherung der Felderzeugnisse gegen Hagelschaden ernstlich näher zu treten und zu erwägen, was von Seiten der Gemeinden für die Förderung der Sache geschehen kann.

Dabei wird bemerkt, daß wenn nicht der Feldertrag der ganzen Markung auf Rechnung der Gemeindefasse versichert werden will, wenigstens eine Aufforderung der Ortsbehörde an die Güterbesitzer zur Versicherung ihrer Felderzeugnisse gegen Hagelschaden ergehen und ein Teil der Prämie auf die Gemeindefasse übernommen werden sollte. Ein Teil der Kosten kann dadurch erparnt werden, daß je mehrere Güterbesitzer (etwa 4) sich zu einem gemeinsamen Versicherungsantrag vereinigen.

Die von den Gemeinde-Kollegien gefaßten

**Der Staatsanwalt.**

Novelle von Wölfgang Hellmuth. (3. Fortsetzung.)

Er ahnte auch jetzt nicht die komödiantische Art des Verteidigers nach, aber er folgte seinen Ausführungen Schritt für Schritt, und er widerlegte sie in feiner klaren, schlichten Weise mit geradezu zermalmen der Schärfe.

„Auch ich wende mich an ihr Gewissen, meine Herren Geschworenen,“ schloß er, „und auch ich mahne Sie wie der Herr Vert hier an die Rechenschaft, welche sie einem unbeflecklichen und allwissenden Richter berechnen abzulegen haben werden. Wie die Verhältnisse einmal liegen, würde Ihr Verdikt, das die in Angeklagten von Verbrechen und Strafe freispricht, fast gleichbedeutend sein mit einer Schuldigerklärung, jenes andern, der bereits Monate lang schwer genug unter dem fürchtbaren Verdacht des Mordes gelitten hat. — Und die Verantwortung dafür — so meine ich — können sie unmöglich auf sich nehmen. Sie sind nicht barmherzig, und nicht berechtigt, Mitleid zu üben — und

Beschlüsse sind binnen 8 Tagen hieher vorzulegen.

Schorndorf, den 31. Mai 1894.

K. Oberamt. Kinkelbach.

**Bekanntmachung betr. Maul- und Klauenseuche.**

Anlässlich des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Büchenbrunn Gemeinde Oberamt Schöppingen sind die Gemeinden Baiereck mit Kassa mühle und Unterhütt, Hegenlohe, Thomashardt und Nassach Gbebez, Abelberg in den Seuchendistrikt einbezogen und ist in denselben zunächst auf die Dauer von 14 Tagen das Treiben von Rindvieh, Schafen und Schweinen, sowie die Weggabe von Wagemilch aus Sammelmolkereien aus den betr. Dörfern verboten worden.

Dies wird mit dem Hinweis darauf öffentlich bekannt gemacht, daß die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen und die Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Vieh nach sich zieht.

Schorndorf, den 30. Mai 1894.

K. Oberamt. Kinkelbach.

**Bekanntmachung.**

Seitens der süddeutschen Eisen- und Stahlwerksgenossenschaft Sektion III ist für den diesseitigen Oberamtbezirk Herr Emil Weiss, i. F. Weiss u. Cie., in Stuttgart zum ordentlichen und Herr C. Hanft, i. F. Wagner u. Eisenmann, Cannstatt, zum stellvertretenden Vertrauensmann der Genossenschaft bestellt worden, was hienüt zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Schorndorf, den 30. Mai 1894.

K. Oberamt. Kinkelbach.

**Württembergischer Landtag.**

Stuttgart, 29. Mai. 73. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

Am Ministerisch: sämtliche 6 Minister. Auf den Vanden der Abg. bemerkt man große Lücken. Beratung der Vorlage betr. die Verfassungsrevision. Zur Eröffnung der Generaldebatte ergreift der Berichterstatter Dr. v. Göz das Wort. Ueber die Verbesserungsbefähigkeit unserer Verfassung sei wohl kein Wort mehr zu verlieren. Was nützen indes alle Regepte, wenn nach der Lage der Dinge nichts damit anzufangen ist. Auf Vollkommenheit machen die Komm. Anträge keinen Anspruch, aber auf ihr Basis dürfte am ehesten eine Verhändigung möglich sein. Die Vorschläge für die Erste Kammer dürfte den Stein des Anstoßes nicht bilden, an dem die ganze Vorlage scheitert. Was die für die Zweite Kammer gemachten Vorschläge bezüglich der neuen Elemente anbelangt, so werde die Fraktion der D. P. entschlossen dagegen stimmen. Der Brennpunkt der ganzen Frage sei der, ob die Kommissionsanträge die erforderlichen Stimmen erhalten werden. Die ritterchaftlichen Abgeordneten müßten eine vernünftige Resignation üben. Er habe die Hoffnung, daß sie jebiel Patriotismus besitzen, um dem unvermeidlichen Opfer zu bringen. Die Ritterchaft komme bei den Kommissionsanträgen jebensfalls sehr gut weg. Was sie an Zahl einbüße, werde sie an Qualität ersetzen. (Seitens.) Man solle sich auf allen Seiten mit dem Möglichen begnügen und das andere der Zukunft überlassen. Wer den Augenblick begreift, ist der rechte Mann! (Beifall.)

Minister v. Mittnacht legt den Standpunkt der Reg. dar, für sie war das Eintammerstystem ausgeschlossen. Wir leben zwar nicht in einer gemäßigten, aber auch nicht revolutionären Zeit, die alles historisch Berechtigste über den Haufen wirft. Darum Eintammerstystem sei das Endziel der vorgeschrittenen Demokratie. Wenn wir es beim Zweitammerstystem belassen wollen, so dürfen wir die Erste Kammer nicht abheben lassen und ihr auch nicht den anstößigen Charakter einer reinen Volkstammer geben. Auch die Reg. Vorlage stellt an das andere Hans Juckerberung der Sperrmöglichkeit. Was die zweite Kammer anbelangt, so wende man nicht darüber überstürzt zu sein, daß die Regierung nicht den Vorstoß der Bildung einer reinen Volkstammer gemacht hat. Sie hat sich nie in dieser Richtung engagiert. Sie kann die Zusammenfassung dieses Hauses nicht den Augenblicks-Entscheidungen des allgemeinen Stimmrechts überlassen. Der Minister erinnert an die gegenwärtigen Zeitumstände, an die Zerstückung der politischen Parteien. Bei dem allgemeinen Stimmrecht entscheidende die nachste Übergabe der Individuen. Wer wisse da nicht die Auslieferung aller derjenigen Kräfte bestreben, die notwendig erscheinen müssen in der Vertretung der Gesamtinteressen des Volkes? Wer garantiere übrigens, daß das allgemeine Wahlrecht

Schorndorf, den 30. Mai 1894.

K. Oberamt. Kinkelbach.

edel gebildeten Geistes des Redners hatte ihnen eine noch tiefere Wirkung gegeben. Ein leises Rauschen und Murmeln geht durch den Raum. Niemand hatte dem jungen Staatsanwalt diese Schlagfertigkeit und die hemmungslos würdige Gabe der Rede zugetraut. Mit finster zusammengezogenen Brauen hand Doktor Stinner zu einer Erwiderung auf, aber noch ehe das erste Wort über seine Lippen gekommen, klang es über seinen Kopf hinweg dumpf in den Saal hinein: „Ich bekenne mich schuldig, meine Herren Richter!“

Reichenstuhl, aber straff aufgerichtete und mit hoch erhobenem Haupte stand Paul Bergmann an der Schranke der Anklagebank. Seine blutigen Lippen, die soeben das inhaltsschwere Wort gesprochen waren fest zusammengepreßt und seine Augen, in denen es jetzt wie Feuerblut brannte, waren unverwandt auf das Gesicht des Staatsanwalts gerichtet.

(Fortsetzung folgt.)

immer freigeitlich wirt? Es ist sowohl der Einwirkung von oben als von unten ausgeht. In die Lenkung des allgemeinen Stimmrechts habe die Regierung nicht gedacht. Wir wollen daran festhalten; es ist das freimüthigste Deutschlands und die anderen Länder mit ihrem Dreiklassenstimmrecht sollen nur ja nicht auf die Wirt. Vertretung geringfügig herababstufen. Es mußte die Aufgabe der Regierung sein, ein Gegengewicht gegen das allgemeine Wahlrecht zu finden. Wir sind dabei auf die Mitwirkung der Privilegierten angewiesen, die sich bisher gut bewährt haben. Die reine Volkstammer sei weiter nichts, als eine Forderung des demokratischen Prinzips. Was die Vertretung der „guten“ Stände anbelangt, so hastet auch ihr etwas Privilegium an. Diese Vertretung auf Grund der Bevölkerungsgröße oder der Steuerlasten einzutreten zu lassen habe auch seine Schwierigkeiten. Die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen sichert das allgemeine Wahlrecht nicht, darum hat die Regierung die Vorschläge der Vertretung der Landwirtschaft aus Fand und Gewerbe gemacht. Sie würden auch die Arbeiterkammern herangezogen haben, wenn wir welche hätten. Die Arbeiter werden sich jetzt aber wohl einen Sitz für Eintrag sichern. Privilegierte, wie der Komm. Bericht sie nennt, seien die Vertreter der Landwirtschaft u. s. w. nicht. Früher sprach man wenigstens nur von Privilegierten der Geburt, jetzt geht man schon weiter. Überall arbeite man auf Interessenvertretungen hin, deshalb sei der Vorschlag gemacht worden. Wenn man die Volkstammer zu einem Spiegelbild der Volksinteressen machen wolle, dürfe man die Privilegierten nicht einfach in die erste Kammer versetzen. Dadurch entstände zwischen erster und zweiter Kammer ein unversöhnlicher Gegensatz. Der Minister behauptet, daß die Kommission den Vertreter der technischen Hochschulen abgelehnt hat und das um so mehr, da das h. S. h. eine besondere Vorrechte für Kammermitglieder hatte (Heiterkeit). Wenn Sie ihrerseits, schließt der Minister, eine Kritik an der Vorlage üben, so erw. an Sie, was Sie an deren Stelle setzen wollen und was Sie glauben, die 2/3 Majorität geben wird. (Beifall).

**B a n t l e o n:** Wer von der Revision gründliche Abklärung der vorhandenen Uebelstände erwartete, fühlte sich durch die Vorlage enttäuscht. Wenn auch die Tätigkeit der ritterlichen Abg. eine anerkennenswerte sei, so bleibe doch nach der seit Grundung des Reiches vollzogenen Aenderungen die Frage offen, ob der ständliche Apparat in Württemberg nicht zu weitläufig sei. In der Tendenz der Revisionsvorschläge erblickt Redner eine Benachteiligung der Bewohner des Landes gegenüber den Städtern. Man sehe ein schreiendes Unrecht in dem Beginn der Kommission, wenn man nur einen Vergleich z. B. zwischen den Bezirken Gmünd und Heidenheim. Ersterem seien 2 Abg. zugeordnet, obwohl der letztere 2000 Bewohner mehr habe, der bedeutendste im Jagdkreis sei und 1/3 der Landarbeitskosten des Kreises trage. Man könnte fast glauben, als ob durch die Vorlage Bürger I. und II. Klasse geschaffen werden wollen. Die Vorlage sei nicht im Interesse der Reg. und nicht des Volkes und des Landes. Wenn Redner für Eintritt in die Beratung stimmt, so that er dies einzig in der Erwartung, die Reg. werde dadurch die Grundlage für eine neue Vorlage finden. Nächste Sitzung morgen. L. S. Fort. Als erster Redner kommt morgen Kager zum Wort.

### Eine Kraftprobe der Sozialdemokratie.

In der Reichshauptstadt ist bekanntlich seit kurzen ein eigenartiger Kampf zwischen einer Anzahl Brauereien und der Sozialdemokratie entbrannt, welcher allmählich das Interesse immer weiterer Kreise auch außerhalb der Mauern auf sich zieht. Wie man weiß, knüpft dieser „Krieg“ in seinem Ursprung an die sozialdemokratische Waisfeier an. Eine Anzahl Württembergischer verschiedene Brauereien ließen am 1. Mai trotz des bestimmten gegenteiligen Willens ihrer Arbeitgeber die Arbeit ruhen, woran sich dann die Ausperrung der betreffenden Arbeiter, weil die Streit-Erklärung der „Sperr“ zunächst auf die Württembergische Brauerei anreichte. Die Berliner Brauereibesitzer erklärten sich aber, mit einer einzigen Ausnahme, für solidarisch mit der genannten Brauerei und drohten mit der Entlassung eines Teils der widerspenstigen Württembergischen, wenn der Boykott jenes Staatsbrennens nicht bis zu einem bestimmten Tage wieder aufgehoben worden sei. Jetzt mischte sich jedoch die offizielle Zeitung der sozialdemokratischen Partei in die Sache, die sozialistischen Führer traten öffentlich und in aller Form für die gemäßigten Württembergischen ein und erklärten gegen sieben Brauereien, die willkürlich aus dem Gesamtverband der Berliner Brauereien herausgeschieden wurden, den Boykott, welcher so lange dauern soll, als die von Seiten der streikenden und inzwischen gänzlich entlassenen Brauereigesellen erhobenen, weitgehenden Forderungen von den Brauereibesitzern nicht genehmigt worden sind. Mit dieser Parteinahme der offiziellen Sozialdemokratie für die mit vollem Recht von ihren Arbeitgebern entlassenen Württembergischen Brauereibesitzer hat der Berliner Boykott ein ganz anderes Aussehen und eine ganz andere Bedeutung erhalten. Jetzt stellt der Vorgang nicht mehr ein lediglich lokales Ereignis da, sondern eine große Kraftprobe der Umsturzpartei gegenüber der beherrschenden Bourgeoisie. Es handelt sich bei dem Vorgehen der Herren Singer, Viehnecht u. s. w. gegen die sieben Berliner Brauereien um nichts mehr und nichts weniger, als um den Versuch, den

„Unternehmertum den Weltfeiertag branchenweise aufzuzwingen, um den Arbeitgebern überhaupt in Zukunft die Bedingungen der Sozialdemokratie vorzuschreiben und hiermit die Herrschaft der Arbeiter über ihre Brauereien, über die Vertreter des Kapitals, zu proklamieren. Es kann kaum mehr einem Zweifel unterliegen, daß der Berliner Brauereiboykott von den Führern der Sozialdemokratie als eine erste Probe, wie weit wohl in dieser Beziehung die Macht der sozialdemokratischen Partei eigentlich reiche, inszeniert worden ist, daß der gegen die Berliner Brauereien proklamierte Kampf zeigen soll, inwieweit sich zunächst in einem einzelnen größeren Gewerbe die Freigabe des ersten Mai für die Arbeitnehmer erzwingen lassen werde. Gerade deshalb sind eben die Berliner Vorgänge von weittragender prinzipieller Bedeutung. Unterliegen die Berliner Brauereibesitzer in dem ihnen aufgezwungenen Kampfe, oder geben sie von selbst kleinmütig bei, so werden dem jetzigen Vorgehen der Sozialdemokratie gewiß immer neue wirtschaftliche Angriffe gegen alle übrigen größeren Gewerbe nachfolgen und das Ende von Allem wird schließlich eine tiefgehende wirtschaftliche Zerrüttung sein, die den politischen Zielen und Absichten der Sozialdemokratie nur kräftigen Vorstoß leisten kann. Der Berliner „Krieg“ ist darum in letzter Linie ein Vorstoß der sozialdemokratischen Parteitaktiker gegen das gesamte Bürgerium, überhaupt eine kede Herausforderung an die Adresse der bürgerlichen Gesellschaft, das ganze Bürgerium hat beim Vernehmen am Dienstag nach dem Vorgange des Berliner Bierboikotts. Wenn die Berufserklärung der sozialistischen Führer gegen die Brauereien vergeblich bleibt, wenn sich dieselben nicht zum Kapitulieren verstehen, nun, so wird die sozialdemokratische Parteitaktik ein andermal gewiß vorrücken sein, sich mit ihrem ganzen Einflusse in einem solchen wirtschaftlichen Streite zu engagieren. Bleiben die Herren aber Sieger, so würde der Terrorismus der Sozialdemokratie hiermit einen Triumph verzeichnen können, dessen Folgen und Nachwirkungen nicht nur das Unternehmertum, sondern überhaupt auch die bürgerliche Gesellschaft empfindlich genug verspüren können.

### Tagesbegebenheiten.

#### Aus Schwaben.

**Stuttgart, 29. Mai.** Der König wird auf Einladung des Kaisers im Anschluss an die Manöver des 1. und 17. Armeekorps bei der Einweihung des Kaiser Wilhelm-Denkmal in Königsberg, welcher auch der König von Sachsen und weitere deutsche Fürsten anwohnen, anwesend sein.

**Stuttgart, 31. Mai.** Obgleich die Debatte über die gegenwärtig in der Kammer der Abgeordneten zur Beratung stehende Verfassungsrevision noch lange nicht beendet ist, so ist doch schon so viel sicher, daß die Aussichten, überhaupt eine Verfassungsrevision zu bekommen, sehr getrübt sind. Da die Katholiken beschlossen haben, alle Anträge, die nicht eine reine Volkstammer befürworten, abzulehnen, da ferner auch die Volkspartei und die ritterchaftlichen Abgeordneten gegen den Kommissionsantrag stimmen werden, so wird eine Verständigung kaum zu erzielen sein. Als eine Annahme der Regierungsvorlage oder des Antrags auf eine reine Volkstammer ist nicht zu denken. Eine durchgreifende Verfassungsänderung durchzuführen, wird darum wahrscheinlich erst einem späteren Landtag vorbehalten bleiben.

**Tübingen, 29. Mai.** In einer Sitzung des Kreisaußschusses der schwäbischen Turnerschaft und des Tübingen Kreisaußschusses zur endgültigen Beratung des Kreisfestes wurden folgende Bestimmungen getroffen: Das Fest selbst soll schon am 5. und 6. August gehalten werden, damit auch die akademischen Kreise sich daran beteiligen können. Den geselligen Teil des Turnfestes wird ein Bankett im Museums-Saal und eine italienische Nacht auf dem Festplatz in den Auen bilden. Nach dem Schluß am Montagabend findet Konzert statt. Dienstag sind Ausflüge nach Bebenhausen, Nöthenstein, Hohenzollern vorgesehn.

**Freudenstadt, 29. Mai.** Forellenwirt Sachmann von Besenfeld soll durch den eigenen Sohn, welcher am Abend zuvor mit dem Vater heimwärts gieng, im Affekt durch Stockschläge getötet worden sein. Der Sohn wurde verhaftet. **Eine Brautreise mit Hindernissen** machte nach der Redzitz. letzten Samstag ein Brautpaar ins Weinsberger Thal. Zwischen Ober- und Unterheimrich verlor der Tagewagen-Rutscher, welcher stark betrunken war, ein Rad,

der Wagen stürzte um, das Brautpaar fiel heraus und zog sich dabei nicht ungeschädliche Verletzungen zu. Die Pferde gingen mit dem zerstückelten Wagen durch und konnten erst in Abstatt zum Stillstand gebracht werden. Dem verunglückten Brautpaar wurde sofort ein anderes Fuhrwerk entgegengebracht, doch weigerte sich jetzt die Braut, sich nochmals einem so unsicheren Fahrzeug anzuvertrauen.

In Oberkochen ereignete sich gestern ein bedauerlicher Unglücksfall. Mühlebesitzer Georg Scheerer jung kam beim Holzabfahren aus den Realgemeindewaldungen unter den beladenen, mit zwei Pferden bespannten Wagen, wurde überfahren und dabei am Unterleib so beschädigt, daß er mittelst Fuhrwerk nach Hause gebracht, kurz darauf starb.

**Singen a. d. Fils, 31. Mai.** Gestern nacht riß die Lokomotive vom Zuge los, warf den Führer und Heizer ab, erstieren wurden von den nachfolgenden Wagen beide Beine abgefahren. Die führerlose Maschine rastete in 12 Minuten durch Weislingen bis Amstetten, stieß dort auf einen Güterzug auf und tötete den hinterstehenden Wagenwärter.

**Ulm, 30. Mai.** Ein weiteres und bis jetzt wohl das schwerste Belastungsmoment gegen den Schächter Bernheim ist die gestern von einem hiesigen Schneidemeister gemachte Anzeige, daß ihm Bernheim am Dienstag nach dem Wort seine fast neue Sonntagshose zur Ausbesserung des Futters überbrachte, an welcher an einer Stelle ein Zipfel herausgerissen war. Auch zeigte die Hose Spuren, daß sie vorher gewaschen war; trotzdem wurden noch mehrere Blutspuren an ihr entdeckt. Nach Ansicht der Aerzte ist das eigentliche Mordinstrument noch nicht gefunden, wenn auch die Stiche mit einem nachlässigen Werkzeug beigebracht wurden. Die Juristen halten den Beweis für noch nicht erbracht, sie hoffen aber noch den Verdächtigen überführen zu können.

**Ulm, 31. Mai.** Die Beschwerde des Schächters Bernheim gegen seine Verhaftung wurde vom Landgericht abgewiesen. Die Verdachtsgründe, daß Bernheim der Mörder sei, haben sich so sehr gehäuft, daß vom Untersuchungsrichter bereits die Voruntersuchung gegen ihn eingeleitet ist.

#### Deutsches Reich.

**Berlin, 30. Mai.** Entgegen der Nachricht, Deutschland habe gegen das Abkommen zwischen England und dem Kongostaat protestiert, meldet, wie man der „Post“ aus London telegraphiert, der Berliner Berichterstatter des Daily Telegraph, die deutsche Regierung sei mit dem Abkommen, soweit deutsche Interessen in Betracht kommen, völlig zufrieden; die Opposition Frankreichs würde in Berlin keine Unterstützung finden.

Der getrigen Parade der Berliner Garnison auf dem Tempelhofer Felde wohnten außer dem Kaiser und der Kaiserin der König von Sachsen, Prinz und Prinzessin Johann Georg von Sachsen, Herzog Ernst Günther, Prinz und Prinzessin Albrecht von Preußen, Prinzessin Friedrich Leopold, der Kriegsminister und die Militärbevollmächtigten der fremden Staaten bei. Der Kaiser soll sich sehr zufrieden über die Leistungen der Truppen geäußert haben. Auf dem Hin- und Rückweg wurde er von einer großen Menschenmenge stürmisch begrüßt.

**Spandan, 30. Mai.** Heute nachmittag 2 Uhr fand auf dem Hamburger Bahnhof ein Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und einem von Berlin kommenden Güterzuge statt. Mehrere Wagen wurden schwer beschädigt; 3 Personen vom Fahrpersonal und 3 Reisende wurden schwer verletzt. **Wislawitz in Schlesien, 30. Mai.** Schuhmachermeister Reichelt ist an der asiatischen Cholera gestorben, wie das Breslauer chemische Institut festgestellt hat. 2 Personen sind im städtischen Bazarlet von Breslau als Goleaüberdächtig isoliert.

#### Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 30. Mai.** Sämtliche Wärtter besprechen den getrigen Rücktritt des Ministeriums in Sofia. Das Fremdenblatt sagt, der Rücktritt Stambulows habe eine über die Grenzen Bulgariens hinausreichende Bedeutung. Stambulow hätte gewiß niemals zurücktreten wollen, wenn er gefühlt hätte, daß Bulgarien seiner festen Hand noch weiter zur Konsolidierung bedürfe. Die „Presse“ schreibt, der Zeitpunkt des Rücktritts bei der gegenwärtigen europäischen Lage sei gut gewählt, um den Weitergang zu einer weniger streng gespannten Regierungsgart zu suchen. Das „N. Wiener Tagblatt“ meint, Stambulow habe musterhaft alles vernommen, was internationale Streitigkeiten heraufbeschwören konnte.

Bei dem Wohlwollen der Mächte gegenüber dem Fürsten wäre zu wünschen, daß die innere Lage Bulgariens sich kläre, die äußere sich nicht ändere.

#### Italien.

**Rom, 31. Mai.** Gestern Abend 11 Uhr explodierte eine Bombe auf der Fensterbrüstung des Erdgeschosses in dem Seitenflügel des Justizpalastes, der nach der Straße Divino amore gelegen ist. Niemand wurde verletzt. Der sachliche Schaden ist gering. Die Behörde und eine zahlreiche Menschenmenge eilten herbei.

**Rom, 31. Mai.** Gestern Abend nach 11 Uhr explodierte eine zweite Bombe auf der Fensterbrüstung des Erdgeschosses im Kriegsministerium, ohne erheblichen Schaden anzurichten.

In der Nacht vom 29. auf den 30. Mai fanden in der Gemeinde Bigiauello Erdbeden statt. Drei Häuser sind eingestürzt und andere beschädigt. Kein Menschensopfer ist zu beklagen. Die Bevölkerung kampiert im Freien.

**Valermo, 30. Mai.** Das Kriegsgericht verurteilte den Abg. de Felice zu 18 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Volksausschluß und Verlust des Abgeordnetenmandats und der Ehrenrechte; die andern Angeklagten erhielten 12 Jahre Zuchthaus bis 2 Jahre Gefängnis; 3 wurden freigesprochen.

#### Großbritannien.

**London, 30. Mai.** Gladstone war gestern schon wieder so weit hergestellt, daß ihm die Aerzte

gestatteten, eine kurze Zeit zu lesen und zu schreiben. Eine Unmenge Glückwunschtelegramme von Freund und Feind sind in der Wohnung Lord Rensbells eingelaufen.

#### Nord-Amerika.

Aus Washington, 26. Mai, wird berichtet: In der letzten Zeit sind vielfach Klagen über die schlechte Beschaffenheit der Panzerplatten laut geworden, welche der amerikanischen Marine geliefert worden sind. Gestern wurden die Panzerplatten, die für das neue Schlachtschiff „Indiana“ bestimmt sind, geprüft. Die Panzerplatte war 18 Zoll dick, und moß 33 Tonnen. Der erste Schuß aus einer zwölfzölligen Kanone mit einem Carpenter-Geschöß drang 10 Zoll hinein, die Platte zerbarst an der Stelle und zwar mittendurch. Beim zweiten Schuß gieng die Platte völlig auseinander. Die Beamten der Regierung waren „erstaunt“; der Gesellschaft aber wird der Versuch 20 000 Dollar kosten.

**Baierische Bauern.** In dem durch seine großartigen Bauernhochzeiten sich auszeichnenden Wendland bei Seehausen (Utm.) fanden der „Saale-Ztg.“ zufolge kürzlich wieder mehrere solcher Festlichkeiten statt. An einer dieser Hochzeiten nahmen gegen 400 Gäste teil, für deren leibliche Stärkung zwei Rinder, drei fette Schweine, vier Küber u. s. w. geschlachtet waren. Zum Labetrunk wurden 1000 Liter Bier und 100 Liter

Schnaps verabreicht. Die Hochzeit dauerte drei Tage.

**Ca. 6000 Stück Seidenstoffe** — ab eigener Fabrik — schwarze, weiße und farbige — v. 75 Pf. bis 18.65 der Meter — glatt, gestreift, karziert, gemittelt, Damaste etc. (ca. 250 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) **Porto und Feuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend.

**G. Henneberg's Seidenfabrik** (k. k. Hofl.), Zürich.

Die weltbekannte Berliner Nähmaschinenfabrik, **M. Jakobsohn, Berlin, Linienstraße 126**, Lieferantin für Lehrer-, Militär- und Beamtenvereine verendet die neueste hoch-arbeitende Singer-Nähmaschine für 50 Mark bei 14tägiger Probezeit 5jährige Garantie. Alle Sorten Ringstich- und Handwerkermaschinen, zu gleichen Vorzugspreisen. In allen Orten Württembergs können Maschinen besichtigt werden. Zeichnungen und Anerkennungen kostenfrei. Bei allen Bestellungen, welche sich auf Zeitungsdie beziehen, werden die Vorzugspreise der Beamten-Vereine bewilligt.

Redigiert, gedruckt und verlegt von **Immanuel Mosler** (A. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung, betreffend die Anmeldung von Steuerbefreiungs-Ansprüchen für erneuerte Rebanlagen.

Diejenigen Eigentümer oder Anwohner von Weinbergen, welche im vergangenen Jahr erneuert worden sind, in Anspruch nehmen wollen, haben dies

spätestens bis zum 1. Juni d. J.

bei der Ortsbehörde mündlich oder schriftlich anzuzeigen.

Die Anzeige hat, wenn die erneuerte Fläche bemessen ist, den Messgehalt derselben, andernfalls die Zahl der verjüngten Rebstöcke zu enthalten.

Die Gewährung der Steuerbefreiung setzt voraus, daß die Verjüngung der Reben im Wege der Neuanpflanzung und nicht im Wege des Eingrabens oder Bergubens der alten Stöcke erfolgt ist.

Auch muß die Fläche der erneuerten Rebanlage auf dem einzelnen Grundstück oder auf mehreren in der Hand eines Eigentümers oder Anwohners und auf derselben Markung befindlichen Weinbergen, welche nicht über 1 Aar groß sind, zusammen mindestens 1 Aar betragen.

Auf die Anlegung von neuen Weinbergen auf Grundstücken, welche nicht schon bisher als Weinberge in dem Grundsteuerkataster verzeichnet sind, oder auf die Erneuerung von Rebflächen, welche sich auf Grundstücken befinden, die nur zum kleineren Teil als Weinberg angelegt und deshalb nicht als solcher katastriert sind, findet die Steuerbefreiung keine Anwendung.

Schorndorf, den 26. Mai 1894.

Stadtschultheißenamt.

713

### Quartier-Entschädigung pro 1. April 1893/94 betreffend.

Bei Gefahr der Nichtberücksichtigung beim Abschluß der Quartier-Verzeichnisse sind Ansprüche der Quartierträger unter Vorlage

der Quartierbilletts am nächsten Montag den 4. Juni ds. Js., vormittags von 8—11 Uhr

in der Wohnung des Unterzeichneten geltend zu machen.

Schorndorf, den 29. Mai 1894.

Stadtpfleger

Fisch.

#### Stuttgart.

Die unterzeichnete Stelle ist ermächtigt,

3300 cbm

### Neus- oder Ellwanger-Sand,

welcher im Laufe des Sommers 1894 franco Bahnhof Stuttgart abzuliefern wäre, im Submissionswege zu verankfordern. Der Sand auch großkörnig, schlammfrei und rein von erdigen Bestandteilen sein. Die

Offerten sind längstens bis

Montag, den 4. Juni ds. Js.

vormittags 10 Uhr

an die unterzeichnete Stelle nebst einer Qualitätsprobe einzusenden. Es kann auf das ganze Quantum oder auf einen beliebigen Teil submittiert werden.

Den 28. Mai 1894.

Städt. Straßenbau-Inspektion.

Remler.

Nächsten Samstag den 2. Juni cr., abends 5 1/2 Uhr verkauft die Stadtpflege den Ertrag **Frühkirchen** von 1 Baum im Galgenberg, links der Göppingerstraße. Schorndorf, den 31. Mai 1894.

Oberurbach, 31. Mai 1894.

### Trauer-Anzeige.

Unser lieber Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater **Johannes Bauer,** Schullehrer a. D. dahier, ist heute abend 10 Uhr, 77 Jahre alt, im Frieden Gottes, an Alterschwäche sanft entschlafen, was wir den lieben, mit ihm verbundenen Verwandten und Bekannten hiemit mitteilen. Beerdigung: Sonntag den 3. Juni, nachmitt. 1 Uhr. Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen: die tiefbetrübte Witwe **Louise, geb. Sauter** mit ihren Kindern.

### Evangel. Arbeiter-Verein.

1. Juni: Freitagabendversammlung.

**Gebr. Stollwerck's Herz-Cacao,** nach in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentirtem Verfahren bereitet.

Jedes Cacao-Herz für 1 Tasse 3 Pfennig. Dose mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig, für 25 Tassen.

**Gut für eine Tasse Herz Cacao**

**Grösster Nährwerth,** da laut Analysen erster Chemiker, wie: Dr. Bischoff, Prof. Dr. Hilger, v. Liebig u. a. **höchster Eiweiss- und höchster Theobromin-Gehalt.** Einfache schnelle Zubereitung. Wohlgeschmack und Gleichmäßigkeit des Getränkes. **Vorsthlig in den meisten geeigneten Geschäften.**

# Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Samstag den 2. Juni 1894.

Einzelnummern: 10 Pf. Anzeigen: 10 Pf. pro Zeile pro Tag. Abonnement: 30 Pf. pro Quartal. Ausland: 50 Pf. pro Quartal.

Erstausgabe Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mark 10 Pf., halbjährlich 2 Mark 10 Pf., jährlich 4 Mark 10 Pf. im Voraus. Die Post bezahlt die Expedition.

### Württembergischer Landtag.

**Stuttgart.** 74. Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 30. Mai.  
Am Ministertisch: Das Gesamtministerium. Die Tribünen sind überfüllt.  
Fortf. der Beratung über die Verfassungsrevision.  
Es sind noch 18 Redner angemeldet.  
Bayer: Die Verfassungs-Revision vorlage sei keine Reform, sondern nur eine Reparatur, die Privilegierten seien ein Pfahl im Fleische der 2. Kammer. Aber die Regierung hänge an den Privilegierten wie an der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher. Es wäre zu begrüßen, wenn auch einige Sozialdemokraten in die Kammer kämen. Wir brauchen keine Vertretung der Sonderinteressen! Weit in die Kreise der deutschen Partei hinein, mehr als ihre hiesigen Führer glauben, ja bis in die hiesigen Kreise der Konserverativen hinein, betrachte man die Komm.-Anträge als Stützwert. Lieber wollen wir warten. Das Volk kann warten und es überdauert alle Gesetze und Institutionen. Er wolle es dem Ministerium Mittwoch gönnen, sich den Vorber der Verfassungs-Revision um seine Sitze zu schlingeln, aber dann müsse der Plan auch etwas anderes bieten. Wir wollen an der politischen Vertiefung, die dieses Revisionen bedeutet, nicht mit Schuld sein. Im nächsten Landtag hoffen wir mit unsern Anschauungen mehr Glück zu haben. Formell wird die Volkspartei für die Spezialberatung eintreten, damit einmal die Frage gründlich debattiert und ferner denjenigen Gelegenheit gegeben wird, ihre Zustimmung in die That umzusetzen, die außerhalb des Hauses sich für die reine Volkspartei ausgesprochen. Wird die Vorlage, was das Wahrscheinlichere ist, abgelehnt, so ist das Unglück nicht so groß. Wir werden ihr keine Thräne nachweinen! Jedenfalls wird die Bevölkerung es der herbehenden Kammer als ein Verdienst nachrühmen, dieses Stützwert einer Revision abgelehnt zu haben.  
Egger kam in der Vorlage auch keine Verbesserung finden. Es sei keine Ironie, daß wir mit Mecklenburg auf eine Stufe gestellt werden.  
Fhr. v. D.: Ich hätte gewünscht, daß sich die Regierung mit den vitterständischen Familien ins Einvernehmen gesetzt hätte.  
Hartmann: Er wolle die Thüren dieses Hauses nicht den Delegationen und Kommerzienräten öffnen,

### was durch eine reine Volkspartei vertritt würde.

Nach die Kirche brauche hier keine Vertretung. Das sei des Volkes Meinung.  
Fhr. v. Güttingen protestiert gegen Bayerns Ausdruck, daß die Ritterschaffler hier einen Schaden verursacht haben und fordert ihn auf, seine Worte zu beweisen. Von Sonderinteressen war bei uns nie die Rede. Wir haben jedermanns politische Meinung respektiert, verlangen aber auch das Gleiche für uns. Wir Ritterschaffler verdanken den Eintritt in dieses Haus einem echt demokratischen Gedanken, wir wollen gewissermaßen eine Ausgleichung zwischen der ersten Kammer und den Wahlgeordneten bilden. König Wilhelm I. nannte uns sogar „vornehme Demagogen“, die man in einer besonderen Kammer einzuvernen müsse, damit sie nicht die Bürger und Bauern verführen. Redner erinnert an Karl Mayers Wort, der zu Anfang der 80er Jahre bei Gelegenheit einer Debatte über die Verfassungsrevision ausgesprochen: „Bei Philippi sehen wir uns wieder!“  
v. Hofader teilt mit, daß die Landespartei sich für die Einzelberatung ausgesprochen, wobei sich die einzelnen Abg. ihre Spezialabstimmung vorbehalten haben.  
Nach einer Replik von Güttingens nimmt Fhr. v. Willwarth das Wort. Derselbe tritt für die Vorlage ein. Er würde auch für eine reine Volkspartei stimmen, wenn er wüßte, sie sei im Interesse des Volkes gelegen. Im weiteren bedauert der Redner, daß durch das der Stadt Stuttgart gewährte erweiterte Wahlrecht die Sozialdemokraten ihren Einzug in dieses Haus halten werden. Es gebe unter diesen sehr anständige Leute, aber sie benötigen ihre Mandats, um Zwietracht und Unzufriedenheit zu säen. Ihre Blätter tragen alle Rohheiten zum Inhalt, die von den besseren Ständen begangen werden. Von den Demokraten meint er, daß Becher u. a. im Laufe der Zeit ihre Ansichten über die Privilegierten geändert haben. In dem bevorstehenden Wahlkampf werde gegen ihn und seine Genossen wieder ein heftiges Magozinfeuer eröffnet werden, und wenn man nachher hier zusammenkomme, arbeite man ganz friedlich zusammen. So sei es immer gewesen. (Weisfall.)  
Um 1 Uhr bricht man die Sitzung ab. Morgen 9 Uhr Fortf. der heutigen L.D.

### Tagesbegebenheiten.

**Aus Schwaben.**  
— Vom Kgl. Ministerium ist Vorsorge dafür getroffen worden, daß in den staatlichen Heil- und Pflanzanstalten Winnenthal und Schuffenried für die Aufnahme neu erkrankter Geisteskranker stets Plätze, an welchen es früher mangelte, vorhanden sind.  
Ludwigsburg, 31. Mai. Der desertierte Offiziersburche Hirt, welcher in Frankfurt a. M. auf Rothschild's Hauptkassier einen Raubmordversuch machte, wird, wie auch wegen des letzten Verbrochens hier vor dem Militärgericht abgeurteilt.  
Sulzbach a. M., 31. Mai. Am letzten Sonntag den 27. Mai stattete der volljährige Veteranen-Verein Schorndorf mit einer Anzahl Frauen und Kinder ihrem Kriegskameraden und Vereinsmitglied Stationskommandanten a. D. und Ortstreuerebanten Kibel einen Besuch ab. Bei herrlichem Wetter morgens halb 8 Uhr hier eingetroffen, marschierte derselbe in Korps unter Begleitung der l. Frauen und Kinder dem schon und reizend gelegenen Lauterthal entlang nach Spiegelberg, wo im Gasthaus zum Adler (gebürt. Schorndorfer) der Frühglocken eingekommen wurde, welcher aus der Schloßbrauerei Mühlbachheim vorzüglich schmeckt. Nach einem Aufenthalt von 2 Stunden erfolgte das strenge Kommando des Vorstand's Ehele zu Aufbruch in die Wirtshausstube bei Stiefersbach, wo man mit einem ausgezeichneten Stief aus der Adlerbrauerei Sulzbach empfangen wurde. In Sulzbach mittags 1 Uhr wieder angekommen, wurde im Gasthaus zum Lamm von M. Krieb ein über alles Erwarten ausgezeichnetes und billiges Mittagessen eingenommen, wobei der sehr gute und reichhaltige 92er Löwensteiner ausgezeigelt schmeckte. Unter patriotischen Liedern und Toasten von Kamerad Kurz auf Kamerad Kibel, von diesem auf die Eingekheit der Veteranen und des deutschen Vaterlandes, an der Spitze ihre Majestäten Kaiser und König Wilhelm mit 3maligem Hurrah, sowie durch mehrere Deklamationen von Kamerad Jäger nahte nur zu schnell die Stunde des Abschiedes zum Abmarsch, welcher um 5 Uhr, nachdem dem wackern Gastgeber Krieb und seinem ganzen Hause für die billige und sehr gute Bewirtung

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

# MAGGI'S SUPPEN-WURST

In Flaschen von 65 Pfennig an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften. Zu haben in Schorndorf bei Carl Schäfer; Herm. Moser, Conditorei am Bahnhof.

**Limonade & Sodawasser**  
stets frisch bei J. Zehner.

**Zucker am Hut,**  
27 Pfg. bei Karl Schäfer a. Marktplatz.

**Aechtes Insektenpulver**  
Thurmelin & Baherlin empfiehlt die Palm'sche Apotheke.

**Mein Haus**  
ist mir, ernstlich feil und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.  
Gottlob Joos Witwe. Steinenberg. Nächsten Mittwoch frischer weißer & schwarzer Kalk & rote Ware bei Ziegler Erzinger.

**Gras-Ertrag**  
auf's ganze Jahr zu verpacken. Derselbe hat auch Most zu verkaufen.

**Ia. Gummthal-, Limburger- & Kräuter-Käse**  
empfehlen J. Zehner a. Bahnhof. Ein Quantum noch sehr schöne gute

**Kartoffel**  
hat zu verkaufen Wiedenmaier, Neuestraße.

**Sorgsamem Mütter**  
werden für Zahn, Kind, die Schrad. Zahn-Halsbänder als Erleichterung best. empf. S. 1. M. Apoth. J. Schraders's Nachf., Feuerbach 6. Stuttgart. In Schorndorf b. Ap. Palm

**Waschmange,**  
noch wie neu, hat billig zu verkaufen. Wer, sagt die Ad.

**Beutelsbach. Prima Gussstahl-Sensen**  
mit Garantie! Ausschusssensen, Sichel, Wetzsteine, Heugabeln empfiehlt zu billigsten Preisen. Jul. Lohss.

**Grüßtes Restaurant der Residenz**  
STUTTGART  
Wiener Café  
**Restaurant Kaiserhof**  
Gelegnetster Zusammenkunftsort für alle Fremde u. Einheimische.  
Depôt & Ausschank von Münchener Pilsener-Brau vom Fass, sowie von Original-Pilsener-Bier.  
Wiener Küche. — Mittagstisch zu 80 Pfg., ab 1.20, ab 2.— und a la carte anerkannt gut und reichlich.  
8 BILLARDS.  
Spezialität in Ungar-Weinen.  
Regie-Betrieb  
von G. Pschorr in München.  
Deutscher und österreichischer Hoflieferant.

**Dr. med. Kohlhaas**  
früher Volontärarzt am Neuen Allgemeinen und am Seemanns-Krankenhaus in Hamburg, Assistenzarzt am Katharinen-Hospital in Stuttgart, (Obermedizinalrat Dr. von Landenberger,) an der Charlottenheilanstalt für Augenranke, (Sanitätsrat Dr. Königsböfer,) an der Hamburger Staatsirrenanstalt Friedrichsberg, hat sich in

**Stetten im Remsthal**  
als Arzt niedergelassen.  
Sprechstunden Werktags 7—8 Uhr vorm., 1—3 nachm.  
Sonntags 11—1 Uhr.

**Ia. Zwetschgen,**  
per Pfd. 16 Pfg., bei 5 Pfd. 15 Pfg., empfiehlt Carl Schäfer a. Markt.  
1 Stücke mit Klee im Hegnach und ein **Grasstückle** im Baumwasen verpackt. Georg Siegle.

**Kirchenchor:**  
Freit. d. 1. Juni: keine Singstunde.  
**Feinstes Salat-Öel,**  
reines **Mohn-Öel**  
per Pfd. (1/2 Liter) 55 Pfg., bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt J. Zehner am Bahnhof.

**Ia. Most-Zibeben**  
nebst Gebrauchsanweisung empfiehlt Hermann Moser, am Bahnhof.

**Malta-Sommer-Kartoffel**  
J. Zehner. Mein bei der hiesigen Kunstmühle gelegenes zweifach.

**Scheuerle**  
jege wegen Entbehrlichkeit dem Verkauf aus. Event. auch zu verpacken. Gustav Kraiß, Hauptstr.

**Den Gras-Ertrag**  
von 1/2 Morgen verkauft. Carl Schäfer, Cond.

**Einem jüngeren Arbeiter**  
sucht Karl Kies, Schuhmacher.

**Schraders Spitzwegerd-**  
sajt, per Flacon 50 Pfg. u. 1. M. Schraders Trauben-Brot Honig, Flac. M 1.— 1.50 3.— Seit Jahren bewährtes vorzügl. Nutenmittel f. Erwachsl. u. Kinder **Schraders weiße Lebens-Öfenz.** Fl. 1. M., altbekanntes zuverläss. Hausmittel b. Appetitlos, Magenbeschw. aller Art. Prakt. u. bewährte unschädl. **Haarfarbe Schraders Colma** Fl. Schraders **Ruheextrakt-Haarfarbe** in blond, braun und schwarz Fl. 2. M. **Schraders Zahn-Halsbänder** 1. M., vorzügl. u. vielbegehrtes Erleichterungsmittel f. Zahn, Kinder, Schraders **Essiacffenz, Malzgerst, Malzbonbons** u. sonst. Schradersche Präparate. Apoth. J. Schraders's Nachf., Feuerbach 6. Stuttgart. In Schorndorf bei Apotheker Palm.

**Einem tüchtigen Arbeiter**  
sucht Wörner, Schuhmacher.

**Wohnung**  
mit 2 Zimmern, Küche, Bühnenraum u. ist an eine bessere, einzelstehende Person sofort oder später zu vermieten. Näheres b. d. Red.

**Most- und Ferkelpulver für Schweine.**  
Vorteile: Große Futtererparnis, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erregt Ferkel, verhilft Verstopfung und schützt die Tiere vor vielen Krankheiten. Per Schachtel 50 Pfg., nur acht, wenn dieselbe den Namenszug des **Wörner** trägt. Erhältlich in der **Gaupp'schen Apotheke** von Adolf Wörner und Apotheker Th. Palm.

### Der Staatsanwalt.

Novelle von Wolfgang Hellmuth.  
4. Fortsetzung.  
Ein paar Augenblicke hindurch war es still geblieben, denn das Unerhörte, Unfassliche des Vorganges schien alle Anwesenden in lähmende Erstarrung gebannt zu haben. Dann aber ging eine mächtige, geräuschvolle Bewegung durch den Saal, jeder der Hörer — die Richter selbst mit eingerechnet — fühlten das Bedürfnis, seinem Erstaunen, seiner tiefsten seelischen Erschütterung irgend einen Ausdruck zu geben, und in dieser allgemeinen Erregung, von der nicht ein einziger ausgeschlossen war, achte man wenig auf das Benehmen des Verteidigers, das unter anderen Umständen wohl einige Aufmerksamkeit erregt haben würde.  
Doktor Julius Störner, der noch soeben mit erhobener Hand versichert hatte, daß er im innersten Herzen von der Schuldlosigkeit seines Klienten überzeugt sei, war bei dem unerwarteten Geschehnis zusammengefallen, als ob ihm Jemand hinterhältig einen Faustschlag versetzt habe. Dann war er nach dem hinter ihm stehenden Angeklagten herumgefahren mit einer wilden wütenden Bewegung, wie um ihn an der Kehle zu packen oder ihn auf irgend eine andere gewaltsame Art am Weiterreden zu hindern. Sein Gesicht war verzerrt, seine Augen schienen aus ihrer Hölle hervorzutreten und in den die aufgeschwollenen Adern seines mageren Halses pulsierten in sichtbar, raschen Stößen das Blut. Leise, aber mit beständiger, die deutlich genug seine wahnsinnige Anstrengung verrieten, begann er auf Pa. I. Bergmann einzureden, doch dieser vernahm augenscheinlich nichts von seinen Worten, denn er starrte unverwandt nach der andern Seite hinüber und in seinem eisernen Antlitz veränderte sich keine Linie.  
Nun erhob sich auch die Stimme des Präsidenten, und die eben noch so lebhaft bewegte im Saale sich einem tiefen Schweigen.  
„Angeklagter, Sie geben also jetzt zu, die That begangen zu haben, deren Sie beschuldigt werden?“ Sie haben Ihre Tante ermordet?“ „Ja, Herr Präsident! Ich habe sie erschlagen. Nicht mit Ueberlegung und Vorbedacht, denn

dazu hätte ich nimmermehr den Mut gehabt, sondern in der Aufregung eines verzweifelten Augenblicks, in welchem ich nicht mehr wußte, was ich that. Ich befand mich in furchtbarer Bedrängnis, meine Gläubiger drohten, sich an meinen Prinzipal zu wenden, und wenn ich mißglücken sollte, wie es fast gewiß war, meine Stellung zu verlieren hätte, mußte auch eine Unterschlagung an den Tag kommen, deren ich mich einige Tage vorher mit Hilfe falscher Buchungen schuldig gemacht. Meine Existenz und meine ganze Zukunft hingen auf dem Spiel, es gab keine andere Hoffnung mehr für mich, als die Hoffnung auf eine Rettung durch meine Tante. So ging ich denn zu meiner Tante, obwohl sie mir bei meinem letzten Besuche, der einen ähnlichen Zweck gehabt, mit harten Worten die Thüre gewiesen hatte. Mit den bewegtesten Bitten stellte ich ihr meine unglückliche Lage vor und beschwor sie, mir nur, dies einmal ihre Hilfe nicht zu verweigern. Sie aber schlug mein infandiges Flehen nicht nur rundweg ab, sondern sie schlenkerte mir auch noch eine Flut höflicher, beschimpfender Worte ins Gesicht. Fortsetzung folgt.